



## Mit einem Igel durchs Jahr

Mit seinem Stachelkleid, der spitzen Schnauze, den kleinen runden Knopfaugen und seinem kecken Blick ist der Igel der Liebling unter den Wildtieren in der schweizerischen Landschaft. Was nicht heisst, dass sein Leben einfach wäre. Denn der motorisierte Individualverkehr und die Versiegelung der Landschaft rafften jährlich Zehntausende von Igeln dahin. Dabei kann dem geschützten Wildtier mit einfachen Massnahmen geholfen werden. Man muss nur wissen, wie und wo. Begleitet man einen Igel durchs Jahr, erfährt man allerhand Interessantes und Unbekanntes über die stachligen Tiere.

Seit über einer Woche herrschen frühlingshafte Temperaturen in der Stadt. An allen Ecken und Enden spriessen Gräser, entfalten sich Blätter, blühen Bäume und Sträucher und verbreiten ihren süssen Duft. Zahlreiche Insekten sind bereits unterwegs.

Frühling ists. Zeit für ein Igelweibchen, aus dem Winterschlaf aufzuwachen. Die Igelin hat den Winter ohne grosse Probleme in einem Familiengarten am Zürichberg überstanden: Einkugelt in ihrem Winternest bei einer reduzierten Körpertemperatur von etwa 5° C und einer Atemfrequenz von 3–4 Atemzügen pro Minute. Nun haben die längeren Tage und die warmen Temperaturen ihre Lebensgeister geweckt. Langsam, aber stetig steigt ihre Körpertemperatur wieder auf 36° C an, und die Atemfrequenz pendelt sich bei 40–50 Atemzügen pro Minute ein.

Nach dem Eindunkeln wagt sich die Igelin heuer zum ersten Mal aus ihrem Nest. Noch etwas steif, streckt sie die Nase in die Höhe, schnuppert, wittert und legt dann los. Sie muss jetzt unbedingt Würmer, Schnecken und Insekten finden, denn ihr Hunger ist gross. Kein Wunder, hat die Igelin doch rund 30 Prozent ihres Gewichts in der langen Winterpause

verloren. Zu ihrem Glück hat sich das Familiengartenquartier nicht stark verändert. So findet sie sich bald wieder zurecht. Und diese seltsamen, aufrecht gehenden Wesen, die sich bei schönem Wetter immer in den Gärten tummeln, sind nachts, mit Ausnahmen, nicht mehr anzutreffen, das weiss das Igelweibchen noch vom letzten Jahr.

### Auf in die Stadt

Der Igel, genauer der Braunbrustigel (lat. *Erinaceus europaeus*), ist in der Schweiz bis auf eine Höhe von 1200 Metern über Meer nachgewiesen. In Ausnahmefällen wurde das stachlige Tier auch schon in höheren Lagen beobachtet. Früher traf man den Igel vermutlich in halboffenen Graslandschaften, in Wäldern mit Lichtungen und an Waldrändern an. Heute präsentiert sich ein anderes Bild. Der Stachelritter kommt vorwiegend im menschlichen Siedlungsraum vor. Denn das nachtaktive, scheue Tier



**Frischgeborenes Igelbaby ausserhalb des Nestes:  
Zum Glück holte es die Mutter wieder zurück.**

benötigt gute Nahrungsquellen sowie vielgestaltige Rückzugs- und Unterschlupf Orte, wie sie in naturnahen Gärten, auf Grünflächen in Wohnsiedlungen, in Familiengärten, Parks und auf Friedhöfen zu finden sind. Auf eintönigen, landwirtschaftlich intensiv genutzten Agrarflächen fühlt sich der Igel nicht wohl. Ganz anders verhält es sich mit dörflichen Siedlungen, Agglomerationen und Städten. Hier findet er kleinräumige, reich strukturierte Gebiete mit zahlreichen Versteckmöglichkeiten und einem ausreichenden Futterangebot. Nicht selten wird er dabei an Komposthaufen, unter Hecken und Sträuchern und auch an Futterstellen von Haustieren gesehen. Dies sind die Gründe, warum das Wildtier Igel zu den sogenannten Kulturfolgern gehört. Damit bezeichnet man Tiere, die dem Menschen in seine Siedlungen und Behausungen nachfolgen. Auch in die Städte.

### Igelkarussell

Es ist Mai. Seit einigen Wochen ist unsere Igelin nun bereits in ihrem angestammten Streifgebiet unterwegs. Tagsüber schläft sie, mal hier, mal dort, und abends geht sie los. Dank ihres guten Orientierungsvermögens kennt sie sich in «ihren» Familiengärten bestens aus. Sie weiss genau, wo die Kom-

posthaufen stehen, wo sie ihren Durst stillen und wo sie durch Zäune schlüpfen kann. Jede Nacht stöbert sie herum und verlässt sich dabei ganz auf ihre Nase. Denn diese ist, nebst dem Gehör, ihr wichtigstes Sinnesorgan. Mit ihm erkennt sie die unterschiedlichsten Gerüche und ortet Artgenossen.

Aber bis jetzt hat sie sich nicht für ihresgleichen interessiert, ist sie doch, wie alle Igel, eine Einzelgängerin. Doch heute ist alles anders. Ein Igelmannchen umkreist sie unermüdlich. Über drei Kilometer hat es, auf der Suche nach ihr, bereits zurückgelegt. Und

auch Glück gehabt, musste der Igel doch zwei grosse Strassen überqueren. Jetzt lässt er sich nicht mehr abwimmeln. Beharrlich zieht er seine Kreise, und auch wenn das Igelweibchen ihn wegschubsen will: Der Igelmann bleibt dran. Stunden dauert diese Treibephase, das sogenannte Igelkarussell, nun bereits, untermalt mit Schnauben und lautem Schnaufen. Endlich lässt die Igelin den Igelmann ran. Sie legt ihre Stacheln eng an den Körper und drückt ihren Bauch auf den Boden, damit er sich bei der Kopulation nicht verletzt. Nach vollzogener Paarung trollt sich das Igelmannchen von dannen. Ab jetzt ist die künftige Igelmutter auf sich alleine gestellt. Aber sie ist eine erfahrene Igelin: Bereits zweimal hat sie Junge aufgezogen.

### Igelnachwuchs

Für den Igelnachwuchs braucht eine Igelmutter eine geeignete Kinderstube. Diese Behausung ist oftmals dieselbe, in der schon der Winterschlaf abgehalten wurde. Wichtig ist, dass das Nest mit Blättern und Gras gut isoliert ist und potenziellen Nesträubern keinen Zutritt gewährt. Unterschlupf und Nistmaterial finden sich am besten in naturbelassenen, das heisst nicht aufgeräumten Gärten und Parks. Nach rund 35 Tagen werden zwei bis sieben Jungtiere ohne Fell, aber bereits mit



**Igelmutter mit wenige Tage altem Nachwuchs.**

Foto: Judith Pfefferli

Stacheln geworfen. Damit die Geburtswege der Mutter nicht verletzt werden, liegen die etwa 100 weissen Erstlingsstacheln eingebettet in der aufgequollenen Haut der Igelbabys. Nach der Geburt verändert sich der Hautdruck, und die Stacheln richten sich auf. Die Neugeborenen sind wahre Leichtgewichte, bringen sie doch nicht mehr als 20 Gramm auf die Waage. Während der ersten 14 Tage bleiben die Augen und die Ohren geschlossen, aber dann entwickeln sich die Jungigel zügig: Am Ende der 3. Lebenswoche stossen die Milchzähne durch, und das Fell ist gewachsen. Tagsüber bleibt die Mutter im Nest mit ihren Jungen, denn Rausgehen wäre zu gefährlich. Nähert sich ein Feind dem Versteck, faucht sie laut.

Die Sonne ist untergegangen, und die Abenddämmerung leuchtet in beeindruckenden Farben. Bereits seit einer Woche entdecken die vier Jungen unserer Igelin die grosse Familiengartenwelt. Die vier Racker müssen rasch kennen lernen, was ihnen alles an Fressbarem vor die Igelschnauze kommt. Dabei ist ihnen Mutter Igel keine grosse Hilfe. Aus diesem Grunde wird alles intensiv berochen und bekaut. In ihrer sechsten Lebenswoche wird die Mutter sie zum letzten Mal säugen, ab dann müssen die vier Igelchen selber für ihr Futter aufkommen. Käfer, Würmer, Larven und vieles mehr kommen auf den Speisezettel und werden einverleibt. Bei der Futtersuche alleine bleibt es aber bei weitem nicht. Weitere Herausforderungen warten auf die Jungigel.

## Überleben in der Stadt

Die erste Lebensphase ist nicht einfach für Igelbabys. Futterknappheit, zu wenig Milch oder Infektionen rafften bereits in den ersten Lebenswochen viele junge Igel dahin. Hinzu kommen natürliche Feinde wie der Fuchs, der Dachs, der Uhu oder jagende Hunde. Die grösste Gefahr für alle Igel stellt aber der Mensch dar. An erster Stelle steht der motorisierte Strassenverkehr. Jährlich werden Zigtausende von Igel überfahren. Auf dem Land wie auch in der Stadt. Temporeduktionen in



Familiengärten sind ein idealer Lebensraum für Igel.

Quartieren bringen daher nicht nur den Kindern und Erwachsenen einen Mehrwert, auch Tiere profitieren davon. Daneben können Schächte, Gruben, Swimmingpools, offene Kellerfenster, Teiche, Netze, Mähgeräte und dergleichen mehr zu tödlichen Igelfallen werden. Dabei bräuchte es einzig mehr Aufmerksam- und Achtsamkeit, und viele Igel könnten ihre aktiven Monate schadlos(er) überstehen.

Zurück zu unserer Igelfrau und ihren Jungen. Diese hatten bisher Glück und sind noch immer gefräßig. Längst gehen sie getrennte Wege, einzig auf ihren nächtlichen Streifzügen kann es vorkommen, dass sich ihre Wege kreuzen. Inzwischen ist es Herbst geworden, der Winter kann jederzeit hereinbrechen. Grund genug, sich das Winterschlafgewicht anzufressen. Für die vier Jungigel ist das kein Problem. Der Nahrungstisch ist reich gedeckt und die Familiengartensiedlung verkehrarm.

Ganz anders sieht die Sache für spät geborene Septemberigel aus. Sie müssen sich in viel kürzerer Zeit winterfit fressen, was zur Folge hat, dass sie manchmal noch im November oder Dezember und auch tagsüber auf Futtersuche anzutreffen sind. Denn wenn sie das Winterschlafgewicht von 500 Gramm nicht erreichen, wird es schwierig, den Winter zu überstehen.

## Winterschlaf

Unser Igelweibchen hat ein gutes Jahr hinter sich. Keine Selbstverständlichkeit, denn mit ihren vier Jahren ist sie bereits eine alte Igeldame. Sie blieb von Krankheiten und Unfällen verschont, und auch die Parasiten, Flöhe und Würmer, die sie besiedeln, halten sich in Grenzen. Die Temperaturen sinken jetzt täglich, und sie beginnt ihren Winterschlaf. Kompakt eingekugelt in ihrem alten, gut gepolsterten Nest im Familiengarten. «Winterschlaf» heisst aber nicht, dass sie jetzt bis zum Frühling durchschläft. Im Durchschnitt verbringen Igel nur rund 80 Prozent der Zeit schlafend. Ist das Wetter mild, sind Unterbrechungen des Winterschlafs nicht ungewöhnlich. Meist bleiben die Tiere in dieser Zeit im Nest und schlafen dann einfach wieder ein. Sie warten auf frühlingshafte Temperaturen und darauf, dass der Igelzyklus von neuem beginnt.

**Text:** Brigitta Javurek  
**Illustration:** Daniel Müller

**Impressum** Igel & Umwelt 2014/1  
**Herausgeber** Verein Igelzentrum Zürich,  
Hochstr. 13, 8044 Zürich  
**Mitarbeit** Simon Steinemann, Annekäthi  
Frei, Flavia Zangerle, Brigitta Javurek  
**Fotos** Igelzentrum Zürich  
**Auflage** 9000  
**Zeitung als PDF** [www.izz.ch/aktuell](http://www.izz.ch/aktuell)

# Das Jahr des Igel

## Winterschlaf

**Mitte Oktober bis Mitte März: Männchen**  
**Mitte November bis Anfang April: Weibchen**

Um den Nahrungsmangel in der kalten Jahreszeit zu überbrücken, machen Igel einen Winterschlaf. Während dieser Zeit sind sie zu einer vollständig geschlossenen Kugel eingerollt und ihre Körperfunktionen auf ein Mindestmass reduziert. So sinkt die Körpertemperatur von 36°C auf etwa 5°C, die Herzfrequenz von 180–250 Schlägen pro Minute auf 8–20 und die Atemfrequenz von 40–50 Atemzügen auf 3–4. Der Igel wacht zwischendurch manchmal auf, bleibt dann aber meist in seinem kompakt gebauten und gut isolierenden Nest.

## Herbstliche Futtersuche

**Mitte September bis Anfang Dezember**

Die ab einem Alter von 6 Wochen selbstständigen Jungigel müssen intensiv auf Futtersuche gehen, um sich die notwendigen 500 Gramm Körpergewicht für den Winterschlaf anzufressen. Deshalb trifft man spät geborene Jungigel manchmal bis in den Dezember hinein auch am Tag auf Futtersuche an.

Die Weibchen können sich nun, da die Jungen entwöhnt sind, um ihren eigenen Winterspeck kümmern. Die Männchen gehen um diese Jahreszeit bereits in den Winterschlaf und machen deshalb den Igelinnen und den Jungtieren das knapper werdende Futter nicht mehr streitig.

## Jungigel unterwegs

**Mitte Juni bis Ende November**

Mit circa 3,5 Wochen und 140–180 Gramm erkunden die Jungigel selbstständig die nähere Umgebung ihres Nestes. Die Mutter säugt die Kleinen zwar noch weitere 2,5 Wochen, doch sie müssen selber lernen, nach Fressbarem zu suchen. Dies verläuft nach dem Motto «Versuch und Irrtum»: die Jungigel kauen auf allem herum, was ihnen vor die Nase kommt, und entdecken auf diese Weise, was geniessbar ist. Nachdem die Mutter den Wurf verlassen hat, bleiben die Jungigel unter Umständen noch einige Zeit beieinander, bis jedes der Tiere seiner Wege geht.





## Aufwachen im Frühjahr

**Mitte März: Männchen**  
**Anfang April: Weibchen**

Durch den Winterschlaf haben die Igel durchschnittlich 30 Prozent ihres Gewichts verloren und sind nun sehr hungrig. Die Männchen wachen einige Wochen früher auf als die Weibchen und fressen sich vom erst knapp vorhandenen Futter neue Reserven für die kommende anstrengende Paarungszeit an.



## Paarungszeit

**Mitte April bis Ende August**

Der Igel ist ein typischer Einzelgänger, doch während der Paarungszeit gehen Igel Männchen auf Brautschau und erweitern ihr Streifgebiet um ein Vielfaches. Pro Nacht können sie bis zu 5 Kilometer Wegstrecke zurücklegen. Der Paarungstrieb lässt sie oft unvorsichtig werden und Strassen «ohne Rücksicht auf Verluste» überqueren.

Das sehr laute Paarungsritual kann mehrere Stunden dauern und wird «Igelkarussell» genannt, weil das Männchen dabei das Weibchen umkreist. Nach der vollzogenen Paarung gehen die Igelpartner getrennte Wege. Fortan ist alleine die Mutter für den zukünftigen Nachwuchs zuständig.



## Geburt der Igelbabys

**Mitte Mai bis Ende September,**  
**grösstenteils im Juni bis August**

Nach einer Tragzeit von rund 35 Tagen wirft die Igelin 2–7 Jungtiere in einem stabil gebauten, mit Gras und Blättern gepolsterten Nest.

Die neugeborenen Igel sind noch unbehaart, tragen aber bereits erste weiss gefärbte Stacheln. Augen und Ohren öffnen sich erst im Alter von 2 Wochen.



## «Leider gibt es in der Stadt Bern kein Igelzentrum»

Gäbe es eines, wäre die 10-jährige Sina Hutter wohl öfters dort anzutreffen. Die Schülerin weiss, wovon sie spricht. 2013 erhielt sie von ihrer Tante eine Igelpatenschaft geschenkt. Zu diesem Geschenk gehörte auch ein Besuch im Igelzentrum in Zürich.

einen kleinen Beitrag zu leisten, damit sich eines der ältesten Säugetiere dieser Welt bei uns wohlfühlt.» Sina, die schon ganz viel über Igel weiss und an ihrer Schule auch schon einen Vortrag über Igel hielt, wurde gar von einem Schulspändli in Sachen Igel im Garten um Rat gefragt.



Igelpatin Sina und Igelzentrum-Mitarbeiterin Ann Bachman beim Zubereiten des Futters für die Igelpatienten.  
Foto: Marianne Heller

In den Sommerferien war es so weit. Sina reiste mit ihrer Tante, Marianne Heller, nach Zürich, um «ihren» Patenigel kennen zu lernen. Die beiden hatten Glück, denn als sie zu Besuch kamen, war auf der Station einiges los.

Sina: «Ich fand es sehr spannend. Bei meinem Besuch waren 11 Igel dort. Interessant war zum Beispiel, durch das Mikroskop zu schauen. Dabei sah ich eine Zecke und anderes Ungeziefer. Ich durfte auch das Futter für die Igel parat machen und auf das Gramm genau abmessen.»

Weiter erfuhren Sina und ihre Tante noch allerlei Wissenswertes über die Stacheltiere. Und auch Jay, den Igel-suchhund, lernten sie kennen. Die Zeit verging wie im Fluge. Marianne Heller schrieb später dem Igelzentrum. «Wir waren einfach nur glücklich auf der Heimfahrt und sehr inspiriert, selber

### Igelpatenschaft: Gotte und Götti gesucht

Sie sind Gotte oder Götti und möchten Ihrem Patenkind etwas Sinnvolles schenken? Oder überraschen Sie einen Ihrer ausgewiesenen Tierfreunde mit einem nicht alltäglichen Geschenk. Oder beschenken Sie sich gleich selber. Es gibt unzählige Gründe für eine Igelpatenschaft.

Mit einer Igelpatenschaft übernehmen Sie oder die beschenkte Person eine Patenschaft für einen stationär behandelten Igel im Igelzentrum. Mit Ihrem Patenschaftsbeitrag versorgen wir einen Igel medizinisch und pflegerisch.

### Was kostet eine Igelpatenschaft?

Mit 200 Franken sind Sie dabei.

### Wie alt müssen Kinder sein, um eine Igelpatenschaft zu übernehmen?

Die Patenschaft eignet sich für tierinteressierte Jungen und Mädchen ab 6 Jahren.

### Was erhalte ich dafür?

Sie oder die mit der Patenschaft beschenkte Person erhalten eine Patenschaftsurkunde.

Diese ermöglicht Ihnen, im Verlaufe des Jahres «Ihren» Patenigel im Igelzentrum Zürich zu besuchen. Je nach Igelbelegung kann es eine Weile dauern, bis die Einladung ins Igelzentrum erfolgt.

Bei einer privaten Führung erfahren Sie viel Wissenswertes über den Igel und das Igelzentrum: Was es alles braucht, bis ein kanker, unterernährter oder verletzter Igel wieder in die Freiheit entlassen werden kann. Was die stacheligen Gesellen fressen, wie das funktioniert mit dem Einigel, warum Igel gewogen werden, wer ihre Feinde sind, was es braucht, damit sich das Wildtier Igel in der Natur behaupten kann, und vieles andere mehr.

### Was muss ich tun, damit ich eine Igelpatenschaft übernehmen kann?

Füllen Sie den Antrag für eine Igelpatenschaft aus: Sie können eine Igelpatenschaft mit nebenstehendem Formular oder online abschliessen:

[www.izz.ch/igelpatenschaft](http://www.izz.ch/igelpatenschaft)

## Jahresbericht Igelzentrum Zürich 2013

Auch wenn das Wetter 2013 wieder einige unerwartete Kapriolen schlug: Anders als in den Medien teilweise berichtet, kommen Igel in der Regel gut damit zurecht.

Was uns mehr Sorge bereitet, ist die Jahr für Jahr steigende Anzahl an verletzten Tieren, die uns gebracht werden. Ursache solcher Verletzungen ist oft ein unachtsames Verhalten von uns Menschen. Mit einfachen Mitteln liesse sich hier Tierleid verhindern.

### Umweltbildung und öffentliche Veranstaltungen

Das Igelzentrum führte 2013 rund 100 In- und Outdoor-Veranstaltungen durch. Mehr als 1800 Kinder und Erwachsene erlebten dabei eine eindrückliche Begegnung mit dem Stacheltier.

### www.izz.ch und www.igelzentrum.ch

Die Internetsite des Igelzentrums wird rege genutzt. In den Spitzenmonaten Oktober und November greifen über 500 Leute pro Tag auf unsere Igel-Website zu.

### Finanzen

Das Igelzentrum blickt auf ein gutes Jahr zurück: Die provisorische Betriebsrechnung schliesst mit einem Gewinn von rund 41 000 Franken ab.

Zudem erhielt das Igelzentrum eine Erbschaft und eine anonyme Grossspende – ein herzliches Dankeschön der unbekanntenen Person – in der Höhe von total 125 000 Franken! Das verschafft uns ein willkommenes finanzielles Polster, denn 2015 wird das Igelzentrum neue Räume beziehen, für deren Ausbau wir das Geld gezielt benutzen können.

Daneben übernahm Grün Stadt Zürich wiederum die Kosten für die Führungen von städtischen Schulklassen und Kindergärten. Herzlich danken wir auch allen Privatpersonen, die das Igelzentrum mit einer Spende unterstützt haben!

Ein besonderer Dank geht an den Zürcher Tierschutz, der uns seit 1998 jährlich mit einem namhaften Betrag zur Seite steht.

Zürich, 20. Mai 2014

Simon Steinemann, Landschaftsarchitekt

Annekäthi Frei, Tierärztin

### Ich möchte eine Igelpatenschaft abschliessen

- für mich persönlich  
 als Geschenk für eine andere Person

Vorname / Name .....  
 Strasse .....  
 Postleitzahl / Ort .....  
 Telefon .....

### Ich schenke die Patenschaft folgender Person

Vorname / Name .....  
 Strasse .....  
 Postleitzahl / Ort .....  
 Telefon .....

### Patenukunde in meinem Namen direkt an die zu beschenkende Person senden

- Ja  Nein

### Anrede in der Patenschaftsurkunde

- Sie  Du

Sie erhalten vom Igelzentrum einen Einzahlungsschein zugeschickt. Nach dem Eingang der 200 Franken senden wir Ihnen oder der beschenkten Person die Patenschaftsurkunde zu.

Einen möglichen Besuchstermin werden wir telefonisch vereinbaren. Bei einer Patenschaft als Weihnachtsgeschenk erfolgt der Besuch in der Regel erst im darauffolgenden Sommer.

### Mitgliederversammlung

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Igelzentrum Zürich (IZZ)

Datum: Freitag, 5. September 2014  
 Zeit: 19.00 Uhr  
 Ort: Igelzentrum Zürich, Hochstrasse 13, 8044 Zürich

Zürich, 20. Mai 2014, Philipp Thalmann, Präsident

#### Traktanden

1. Begrüssung
2. Ernennung StimmzählerIn und ProtokollführerIn
3. Genehmigung der Traktanden
4. Protokoll der MV 2013
5. Jahresbericht 2013\*
6. Jahresrechnung 2013\*
7. Budget 2015\*
8. Anträge von Mitgliedern
9. Diverses

\* kann schriftlich angefordert werden



Sinas Patenigel ist wieder fit für das Leben in der freien Natur. Foto: Marianne Heller

## Aufgeschnappt

Spielerisch Vögel und ihre Gesänge kennen lernen

[www.vogelwarte.ch/spiele](http://www.vogelwarte.ch/spiele)

Naturmuseum Winterthur:

Das Reh, durch Anpassung zum Erfolg

[www.natur.winterthur.ch](http://www.natur.winterthur.ch)

Ausstellung und Erlebnispfad in den Thurauen

[www.naturzentrumthurauen.ch](http://www.naturzentrumthurauen.ch)

Viel Wissenswertes über die Kompostierung

[www.kompostberatung.ch](http://www.kompostberatung.ch)

Spielerisch den Untergrund und seine Bewohner entdecken

[www.bodenreise.ch](http://www.bodenreise.ch)

Alte Bäume und Totholz fördern die Artenvielfalt

[www.totholz.ch](http://www.totholz.ch)

Kurse und Veranstaltungen für naturnahes Gärtnern

[www.bioterra.ch/kurse](http://www.bioterra.ch/kurse)

Kinder für naturnahes Gärtnern begeistern

[www.infoklick.ch/gartenkind](http://www.infoklick.ch/gartenkind)

Ökologische Aufwertung in der Stadt Zürich

[www.wwf-zh.ch/burghoelzli](http://www.wwf-zh.ch/burghoelzli)

Wild lebende Säugetiere in der Stadt

[www.stadtwildtiere.ch](http://www.stadtwildtiere.ch)

Spektakuläre Filmaufnahme: Fuchs attackiert Igel

[www.youtube.com](http://www.youtube.com)

Sucheingabe: **Fuchs frisst Igel?**

Der Umwelt, dem Tier und dem Mensch zuliebe

[www.swissveg.ch](http://www.swissveg.ch)

[www.bienenschutz.ch](http://www.bienenschutz.ch)

[www.pelzinfo.ch](http://www.pelzinfo.ch)

Unterstützenswerte Kampagnen und Initiativen

[www.wwf.ch/baer](http://www.wwf.ch/baer)

[www.out-of-age.eu](http://www.out-of-age.eu)

[www.juso.ch/spekulationsstopp](http://www.juso.ch/spekulationsstopp)

[www.tierpartei.ch](http://www.tierpartei.ch)

Campingplätze mit besonderem Charme,  
leider vor allem in GB

[www.coolcamping.co.uk](http://www.coolcamping.co.uk)

**Zusammenstellung: Mitarbeiterin Susanne Wiesendanger**

Sie finden diese Links unter [www.izz.ch/aktuell](http://www.izz.ch/aktuell)

## Veranstaltungen im Igelzentrum

### Führung für Gross und Klein mit Anmeldung\*

Sie möchten das Igelzentrum kennen lernen und einiges über das sympathische Stacheltier vor Ihrer Haustür erfahren.

### Für Erwachsene mit Kindern, die jünger als 10 Jahre sind:

**Mittwoch 9. Juli 14.30–15.30\***

**Samstag 30. August 10.00–11.00\***

**Samstag 18. Oktober 14.00–15.00\***

**Samstag 6. Dezember 16.00–17.00\***

### Für Erwachsene und Kinder, die älter als 10 Jahre sind:

**Dienstag 8. Juli 18.30–19.30\***

**Samstag 30. August 11.00–12.00\***

**Samstag 18. Oktober 15.00–16.00\***

**Samstag 6. Dezember 17.00–18.00\***

\* Anmeldung erforderlich: 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Diese öffentlich angekündigten Veranstaltungen sind kostenlos.

### Tag der offenen Tür im Igelzentrum

Was machen Igel vor und im Winterschlaf? Soll ich Igel füttern?

Brauchen Igel künstliche Winterschlafhäuser?

Die Fachleute geben Auskunft auf diese und andere Fragen.

**Samstag 15. November 10.00–14.00**

## Veranstaltungen im «igelfreundlichen Garten»

### Jeder Garten kann igelfreundlich sein

Fachleute des Igelzentrums zeigen, was es braucht, damit sich die Igel im Garten wohlfühlen.

**Sonntag 6. Juli 18.00–19.00 und 19.00–20.00**

**Samstag 23. August 18.00–19.00 und 19.00–20.00**

**Samstag 27. September 16.00–17.00 und 17.00–18.00**

Eine kostenlose Veranstaltung ohne Anmeldung.

Bei schlechtem Wetter nehmen Sie bitte einen Regenschutz mit.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen nicht beim Igelzentrum stattfinden, sondern im «igelfreundlichen Garten» am Ende der Hinterbergstrasse in den Familiengärten Susenberg, 8044 Zürich.

Der bequeme Weg zum «igelfreundlichen Garten» (Dauer 15 bis 25 Minuten): Von der Haltestelle Zoo gehen Sie zum Hotel Zürichberg; danach folgen Sie dem Orelliweg dem Waldrand entlang bis zum Brunnen an der Kreuzung Orelliweg/Hanslinweg; der Hanslinweg führt Sie eine kurze Strecke talwärts; nach 50 Metern liegt der «igelfreundliche Garten» auf der linken Seite.

**Lageplan: [www.izz.ch/igelfreundlichergarten](http://www.izz.ch/igelfreundlichergarten)**

## Kartonschachtel mit Igel angezündet

Ende Februar 2014 wurde in Zürich eine brennende Kartonschachtel mit einem toten Igel gefunden. Die Presse berichtete ausführlich über den Fall, und es wurde wild darüber spekuliert, wie das Tier zu Tode gekommen war.

Das Tier wurde anschliessend auf der Pathologie des Tierspitals Zürich untersucht. Ziel der Untersuchung war, festzustellen, ob der Igel beim Verbrennen der Kartonschachtel noch lebte oder nicht.

Die Resultate liegen mittlerweile vor und haben zum Glück ergeben, dass das Tier schon vor dem Anzünden tot war und dies (aufgrund von Angaben, die dem Igelzentrum vorliegen) vermutlich schon geraume Zeit davor.

Ein schlechter Nachgeschmack bleibt trotzdem: Laien haben nach unserer Erfahrung oft Mühe, einen winterschlafenden von einem toten Igel zu unterscheiden.

Wird im Winter ein Igel gefunden, ist es wichtig abzuklären, ob das Tier lebt. Ist ein Tier im Winterschlaf, soll man es dort belassen. Handelt es sich um ein totes Tier, kann man dieses auf einer Polizeistelle oder bei einer Kadaversammelstelle abgeben. Wer einen Igel einfach so verbrennt, setzt sich dem Verdacht der Tierquälerei aus!

**Für die Unterstützung bedankt sich  
das Igelzentrum Zürich beim Partner**

**zürcher  
tierschutz**

